

JOB-MACHER PPI AKTIENGESELLSCHAFT

IT-Berater für die Finanzbranche



Detlef Romanowski (41) leitet den Bereich Software-Entwicklung, Wiebke Peper (23) absolviert ein duales Informatikstudium. FOTOS: MANUELA KEIL

Das Unternehmen in Winterhude sucht mindestens 30 Consultants und Software-Entwickler.

Manuela Keil

„Wir bieten unseren Mitarbeitern als IT-Beratungshaus für die Finanz- und Versicherungsbranche eine große Vielfalt an Möglichkeiten für eine berufliche Laufbahn“, sagt PPI-Vorstand Thomas Reher (47). „Man kann sich gut bei uns entwickeln und wir achten auf ein produktives und gutes Arbeitsklima.“ Beleg dafür ist Platz fünf unter den IT-Beratungshäusern beim Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber“ und Platz drei für PPI unter den Finanzspezialisten.

Das mittelständische Unternehmen mit 250 Mitarbeitern an drei Standorten und den Geschäftsfeldern Consulting, Software-Entwicklung und Electronic-Banking-Produkte sei stets um 10 bis 15 Prozent gewachsen. Derzeit habe es einen Riesenbedarf an fähigen Hochschulabsolventen. „Den können wir nicht decken“, sagt Reher. Gesucht werden mindestens 30 neue Mitarbeiter, vorwiegend Consultants und Software-Engineers. Geeignete Kandidaten müssen vor allem analytisch denken können, selbstständig arbeiten und die Komplexität der Aufgaben meistern. Viele PPI-Mitarbeiter sind Physiker, Informatiker, Betriebswirtschaftler oder Mathematiker – wie die Geschäftsleitung. Sie besteht aus einem Informatiker, einem Ingenieur und einem Mathematiker. Es sei eine Know-how-Branche. „Man bekommt bei uns schnell Verantwortung für Teilaufgaben. Es ist eine Mischung aus Fordern und Fördern.“

Gern gesehen bei PPI sind Berufseinsteiger, die frisch von der Uni oder Fachhochschule kommen. Auch eine höhere Frauenquote sei erwünscht, scheitere jedoch an zu wenig Bewerbungen

von Frauen. „Wir haben eine eigene Familienbeauftragte, bieten familienfreundliche Arbeitsbedingungen an wie Teilzeit und haben auch Männer, die Elternzeit nehmen, und zwar auf allen Ebenen. Selbst Führungskräfte nutzen diese Möglichkeit.“ Da in Projekten gearbeitet werde, könne die Arbeitszeit sehr individuell mit dem Projektleiter vereinbart werden. PPI arbeitet auch mit dem Familienservice zusammen, es werden Kindertagesstätten angeboten, und es gibt „Eldercare“, denn auch pflegebedürftige Eltern wollen versorgt sein.

Bewerber sollten einen guten Hochschulabschluss mitbringen und für die Projektarbeit vor allem teamfähig sein. „Das Bild des Hackers hat mit unserer betrieblichen Praxis nichts zu tun“, stellt Reher klar. Neue Mitarbeiter bekommen für ein halbes Jahr einen Paten zur Seite gestellt und bearbeiten kleinere Projekte selbstständig.

Detlef Romanowski ist seit elf Jahren bei PPI. Der 41-Jährige begann nach seinem Informatikstudium bei der Firma, die damals 80 Mitarbeiter hatte, obwohl er auch eine Chance bei namhaften großen Hamburger Unternehmen gehabt hätte. „Ich

hatte bei PPI ein sehr persönliches Gespräch und jeder kannte jeden. Das hat mir gefallen.“ Man sei bei PPI auch sofort per Du – „wie unter Freunden“. Romanowski hat bei PPI als Softwareentwickler begonnen. Heute leitet er den Bereich „Software Factory“ und steuert die Projekte. „Die Aufgaben wandeln sich mit jedem Projekt, aber die Software für Banken und Versicherungen bleibt.“ An großen Projekten sind schon

mal 50 Mitarbeiter beteiligt. Romanowski kümmert sich um Akquisition, Planung und Umsetzung der Projekte. „Wir haben hier eine sehr flache Hierarchie und eine geringe Fluktuation von nur zwei Prozent.“

PPI bildet auch Abiturienten im dualen Studium an der Nordakademie Elmshorn aus – mit der Perspektive, sie zu übernehmen. Wie zum Beispiel Wiebke Peper (23), die ihr Studium der Wirtschaftsinformatik im Herbst beenden

wird. Sie interessiert sich für die Beratung. „Ich möchte Kunden bestmöglich unterstützen und bei der Prozessoptimierung mitwirken.“ Sie sei schon immer gut in Mathe gewesen, sagt Peper, und habe bei der Berufswahl zwischen BWL und Informatik geschwankt. „Da mir Wirtschaft sehr wichtig war, fand ich die Kombination gut, ebenso wie die Verbindung von Theorie und Praxis beim dualen Studium. Man kann das Gelernte gleich anwenden und auch Geld verdienen.“ Sie war bereits in der Softwareentwicklung, bei Kunden vor Ort und hat im Produktmanagement gearbeitet. Eine wichtige Erfahrung sei für sie das Auslandssemester in Australien gewesen. „Man erlebt sich weit von der Heimat völlig neu und wird auch viel eigenständiger.“

LESERAKTION

Interessieren Sie sich für eine Karriere bei PPI? Die Firma lädt 10 Leser zu einem Gespräch mit Personalverantwortlichen ein. Reisekosten tragen die Teilnehmer. Schreiben Sie bis 24. Juni eine Postkarte mit Kurzvita, Adresse und E-Mail oder Tel.-Nr.:
Hamburger Abendblatt
Beruf & Erfolg
Stichwort: PPI
20548 Hamburg

DAS UNTERNEHMEN IN ZAHLEN

Das IT-Beratungshaus ist seit mehr als 20 Jahren in der Finanzbranche tätig. Heute hat es 250 Mitarbeiter in Hamburg, Kiel und Frankfurt. Die Geschäftsfelder: Consulting, Software-Entwicklung und Electronic-

Banking-Produkte. Bei den IT-Beratungshäusern belegte PPI im Wettbewerb „Deutschlands beste Arbeitgeber 2008“ Platz 5, bei den Finanzspezialisten Platz 3. Umsatz 2007: 30,5 Millionen Euro. (kei)

STANDORT: WINTERHUDE



Das Unternehmen PPI hat seinen Sitz im Moorfuhrweg 13.

Winterhude gehört mit 48 000 Einwohnern auf 7,6 Quadratkilometern zu Hamburgs größten Stadtteilen. Eine der ganz großen grünen Oasen der Hansestadt liegt dort: der Stadtpark. Er wurde 1914 eröffnet und umfasst eine Fläche von 150 Hektar. Das Terrain war als Volkspark für alle Bevölkerungsschichten konzipiert, was es auch heute noch ist. Sein Wahrzeichen: der 1915 gebaute Wasserturm, der seit 1930 das Planetarium beherbergt. (apa)



„Man kann sich bei uns gut entwickeln, wir achten auf ein produktives Arbeitsklima“, sagt Thomas Reher (47), PPI-Vorstand.